

Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-seitigem Blatt 15 Pf.

Expedition:
Danzig, Frauengasse 3.

Abo-nementspreis:
für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Briefgeld 2,20 M.

Nr. 76.

Danzig, Dienstag den 3. April 1888.

16. Jahrgang.

Bestellungen auf das
„Westpreußische Volksblatt“
werden fortwährend von sämtlichen Postanstalten und in
der Expedition angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt bei sämtlichen kaiserl.
Postanstalten 1,80 M., incl. Bestellung durch den Boten
2,20 M., in der Expedition, Frauengasse 3, 1,50 M.
Außer in der Expedition kann das Volksblatt abgeholt
werden:

Langgasse 35 im Adalbert Karanschen Geschäft,
Schmiedegasse 21 bei Herrn Nahgel,
Schüsselkamm 30 bei Herrn Drzuski,
Pfefferstadt 37 bei Herrn Rudi Beier,
Tobiasgasse 9 bei Herrn Dettlaff,
Boggenpfuhl 73 bei Herrn Kirchner,
Langgarten 8 bei Herrn Pawłowski,
Steindamm 1 bei Herrn Theodor Ditt,
Sperlingsgasse 18 bei Herrn v. Diezelski.

Allerhöchster Gnadenerlaß

vom 31. März 1888.

Wir Friedich, von Gottes Gnaden König von
Preußen u. c., wollen, um Unseren Regierungsantritt durch
einen Akt umfassender Gnade zu bezeichnen,

I. allen denjenigen Personen, welche bis zum heutigen
Tage

wegen Bekleidung der Majestät oder eines Mit-
gliedes des Königlichen Hauses (§§ 95, 97 des
Strafgesetzbuchs).

wegen Verbrechen oder Vergehen in bezug auf
die Ausübung der staatsbürglerischen Rechte (§§ 105
bis 109 des Strafgesetzbuchs),

wegen der in den §§ 110, 112, 113, 114, 115,
116 und in den §§ 123, 130a, 131 des Straf-
gesetzbuchs als Widerstand gegen die Staatsgewalt
oder als Verleumdung der öffentlichen Ordnung bezeich-
neten Verbrechen und Vergehen,

wegen der in den §§ 196, 197 des Strafgesetzbuchs
gedachten Bekleidungen,

wegen der mittelst der Presse begangenen oder in
dem Reichsgesetz über die Presse vom 7. Mai 1874
(Reichsgesetzblatt Seite 65) vorgesehenen Vergehen
und Uebertretungen,

wegen der nach der Verordnung vom 11. März
1850, betreffend das Versammlungs- und Ver-
einigungsrecht (Gesetzsammlung Seite 277), strafbaren
Handlungen,
durch Erkenntnis oder Strafbefehl eines preußischen Zivil-

gerichts zu Freiheits- oder Geldstrafen rechtskräftig ver-
urteilt sind, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt
sind, unter Niederschlagung der noch rückständigen Kosten
in Gnaden erlassen, ihnen auch die etwa aberkannten bürger-
lichen Ehrenrechte wiederverleihen und die etwa ausge-
sprochene Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht
ausheben.

Ist wegen einer unter die vorstehende Bestimmung
fallenden und wegen einer anderen strafbaren Handlung auf
eine Gesamtstrafe erkannt, so ist der wegen der ersten
Handlung verhängte Teil dieser Strafe als erlassen anzusehen,
gleichviel, ob derselbe im Sinne des § 74 des Straf-
gesetzbuchs die erkannte schwerste Strafe oder deren Er-
höhung darstellt. Im Zweifelsfalle ist durch den Justiz-
minister Unsere Entscheidung einzuhören.

Auch wollen Wir die von Amtswegen zu stellenden
Anträge des Justizministers bezüglich solcher Verurteilungen
erwarten, welche erst nach dem heutigen Tage wegen einer
vor demselben begangenen, unter die vorstehende Bestimmung
fallenden strafbaren Handlung erfolgen, oder welche erst nach
diesem Tage rechtskräftig werden.

II. Ferner wollen Wir denjenigen Personen, gegen
welche bis zum heutigen Tage wegen Uebertretungen Haft-
oder Geldstrafen, oder wegen anderer als der unter I be-
zeichneten Vergehen Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs
Wochen oder Geldstrafen von nicht mehr als Einhundert-
fünfzig Mark oder beide Strafen vereinigt von einem
preußischen Zivilgerichte rechtskräftig verhängt worden sind,
diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die
noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen.

Auf vorsätzliche Körperverletzungen und auf Bekleidun-
gen findet dies nur dann Anwendung, wenn der Ver-
urteilte die Verzichtleistung des Verletzten auf die Be-
strafung beibringt.

Haftstrafen bleiben von dieser Gnadenerweisung aus-
geschlossen, sofern zugleich auf Ueberweisung an die Landes-
polizeibehörde erkannt ist.

Ist in einer Entscheidung die Verurteilung wegen
mehrerer strafbaren Handlungen ausgesprochen, so greift
diese Gnadenerweisung nur Platz, sofern die Strafe ins-
gesamt das oben bezeichnete Maß nicht übersteigt.

III. Soweit dritten Personen aus einer Entscheidung
gesetzlich ein Anspruch erwachsen ist, wie bei Forstdiebstählen
an Gemeinde- und Privateigentum (§ 34 des Gesetzes vom
15. April 1878, Gesetzsammlung Seite 222), behält es
dabei sein Bewenden.

IV. Auf die von einem der gemeinschaftlichen Land-
gerichte zu Meiningen und Rudolstadt oder von einem der
gemeinschaftlichen Schwurgerichte zu Meiningen und Gera
erkannten Strafen findet dieser Erlaß Anwendung, sofern
nach den mit den beteiligten Regierungen getroffenen Ver-

Miß Forrester in ihren letzten Tagen sich so sehr nach ihrer
Freundin sehnte, und niemand deren Adresse wußte?"

"Gewiß, Beryl wurde sie von Blanche genannt, die sie
so innig liebte, und nach der sie immer verlangte."

"Das ist Miss Linden," entgegnete Melville. "Fürchtet
Du Dich jetzt noch, ihr einen Besuch zu machen?"

Das war der furchtsamen jungen Frau eine Erleichterung; sie
ging noch am selben Tage und fühlte sich schon nach
wenigen Minuten bei Beryl Linden so heimisch, wie wenn
ihr das junge Mädchen seit Jahren bekannt sei.

"Ich fürchtete mich anfänglich, zu kommen," bekannte
sie ganz freimütig, "denn der Standesunterschied ist doch
zu groß zwischen uns."

"Ich werde mich stets freuen, Sie zu sehen," erwiderte
Beryl mit ihrem freundlichen Lächeln; "denn es ist mir
hier recht einsam, und ich bin dankbar für jede Stunde
Gesellschaft, die Sie mir leisten."

Die junge Frau fühlte Mitleid mit der schönen, jungen
Erbin und entgegnete:

"Ich komme so gern, besonders jetzt, da die Forresters
auch abgereist sind."

"Sind Sie noch in London?" fragte Beryl mit klopferndem
Herzen.

"Ich denke es; sie gingen gleich nach dem Begräbnis
hinein."

"Nach dem Begräbnisse?" fragte Beryl erbebend.

Wenige Worte genügten, und Alice hatte alles erzählt.
Beryls Schmerz um den Verlust ihrer Freundin war groß,
und die Trauerbotschaft traf sie ganz unvorbereitet. Sie
barg ihr Gesicht in den Händen und weinte bitterlich.

"Ich glaubte, Sie hätten es schon gewußt, sonst würde
ich nie davon gesprochen haben," lagte Mrs. Melville.

einbarungen die Ausübung des Begnadigungsrechts in dem
betroffenden Falle Uns zusteht.

Unser Staatsministerium hat für die schleunige Bekannt-
machung und Ausführung dieses Erlasses Sorge zu tragen.
Gegeben Charlottenburg, den 31. März 1888.

Friedrich.
von Bismarck. von Maybach. Lucius.
von Friedberg. von Voetticher. von Goßler.
von Scholz. Bronsart von Schellendorff.

Politische Übersicht.

Danzig, 3. April.

* Kaiser Friedrich, der sich einer besseren Nach-
ruhe wegen einer Massagelur durch den früheren russischen
Stabsarzt und jetzigen Assistenten des Professors v. Bergmann,
Dr. Labludowski, unterzieht, machte am vorigen Donnerstag
Mittag bei dem herrlichen Frühlingswetter — in Berlin
zeigte das Thermometer noch in der siebenten Abendstunde
12 Grad und dabei das erste Gewitter — zum erstenmal
in offenem Wagen in Begleitung seiner Gemahlin eine
Ausfahrt durch Charlottenburg nach Westend. Die Aus-
fahrt erfolgte in Uniform und Militärmantel und ist dem
Kaiser, der vom Publikum überall mit lautem Hurrah
begüßt wurde, dem Vernehmen nach sehr gut bekommen.

* In betreff des Berliner Dombaues veröffentlicht
der „Reichsanzeiger“ folgenden königlichen Erlass:

"Ich will, daß sofort die Frage erörtert werde, wie
durch einen Umbau des gegenwärtigen Domes in Berlin
ein würdiges, der bedeutend angewachsenen Zahl seiner
Gemeindeglieder entsprechendes Gotteshaus, welches der
Haupt- und Residenzstadt zur Hinter geredt, geschaffen
werden kann.

Sie haben hierauf das weitere zu veranlassen.
Charlottenburg, den 29. März 1888.

Friedrich.

An den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten."

* Zar Alexander hat dem Staatssekretär des Aus-
wärtigen, Grafen Herbert Bismarck, den St. Alexander
Neuski-Orden verliehen. Der russische Botschafter, Graf
Schuwalow, hat dem Grafen Herbert Bismarck den hohen
Orden im Auswärtigen Amt überreicht. Dem Fürsten
Bismarck kann kein russischer Orden mehr verliehen werden,
da derselbe seit langer Zeit den höchsten russischen Orden,
vom heiligen Andreas, und zwar in Brillanten, besitzt.

* Mit Recht bezeichnen mehrere Blätter es als eine der
„Ungeheuerlichkeiten der neueren Innungsgesetze“, daß Väter
nicht einmal ihre Söhne als Lehrlinge in ihrem Handwerk
beschäftigen können, wenn sie nicht der Innung angehören,
der das Lehrlingsprivilegium verliehen ist. In diesen

"Blanche sprach so oft und gern von Ihnen und hätte Sie
so gern noch einmal gesehen; nur Mr. Vernon wollte nicht,
daß Sie herbeigerufen würden."

Beryl wußte wohl, warum er es nicht wollte. Hatte
sie ihm doch eine so schlechte Meinung von ihr beigebracht,
daß sie selbst in Blanches Sterbestunde ihr nicht nahe
kommen sollte. Und was das entsetzlichste war, sie hatte
auch seine Verachtung vollauf verdient, sie hatte ihn belogen,
betrogen!

"Es ist gut, daß ich es weiß," sagte sie weinend; "aber
Sie wissen nicht, wie sehr ich Sie liebte. O Mrs. Melville,
wie mag Ihr das Sterben schwer geworden sein!"

"Sie schien nicht traurig darüber zu sein. Noch kurz
vor ihrem Ende sagte sie mir, daß ihr das Leben nur Glück
und Freude gebracht habe — vielleicht sagte sie sich, daß
ihre Zukunft nicht so sonnig sein möchte."

"Wie könnte das möglich sein, da Sie doch einen Mann
heiraten wollten, den Sie von ganzem Herzen liebte?"

Alice zögerte. "Nun ja," sagte sie endlich langsam,
"Sie liebte ihn, aber ob er Sie liebte, bezweifle ich. Er be-
zeugte ihr wenigstens nicht die Liebe, welche mich befriedigt
hatte."

"Und war Sie befriedigt?"

"Vollkommen, Sie war überglücklich — Ihr ganzes Herz
gehörte Mr. Vernon." —

Als Beryl wieder allein war, war sie recht von Herzen
dankbar. Nicht als hätte sie die geringste Hoffnung gehabt,
Douglas Liebe wieder zu gewinnen, wohl aber, daß Blanche
durch sie nicht unglücklich geworden war. "Wenn ich ihn
geheiratet hätte," dachte sie bei sich selbst, und Blanche
wäre dann gestorben, so hätten mich ihre Eltern für die
Mörderin ihrer Tochter gehalten. So ist es besser, aber

[14] Durch den Schneesturm! [Nachdruck verboten.]

Frei nach dem Englischen von C. B.

VIII.

"Alice, Du mußt noch heute Deinen Besuch im Grauen
Hause machen."

"O Tom, ich möchte lieber gar nicht hingehen."

Die Unterhaltung führten Mr. und Mrs. Melville am
Tage nach Mr. Lindens Rückkehr ins Graue Haus.

"Und dennoch wäre es wünschenswert, daß Du gingest;
Du weißt, wie viel wir Mr. Linden verdanken. Wenn es
ein Besuch bei Forresters wäre, würdest Du ohne Zweifel
Dich nicht sträuben."

Alices Augen füllten sich mit Thränen.

"Ich möchte nur, daß Forresters hier wären, aber sie
werden gewiß niemals zurückkehren. Wie könnten sie es
auch — ohne Sie?"

"Ihr ist wohl!"

"Das ist leicht gesagt; sie war so jung und schön.
Sie war mit einem reichen, stattlichen Manne verlobt und
liebte ihn abgöttisch, und dann an einer Lungenentzündung
auf denselben Tag zu sterben, der zur Trauung bestimmt
war, das ist doch hart!"

So war es in der That. Die schöne, vielbegehrte
Blanche Forrester war mitten in ihrer Blüte dahingerafft
worden; ihr war das Leben eitel Sonnenchein gewesen.
Der Vikar hatte dieses Ereignis bei Linden nicht erwähnt,
war es doch schon vor einigen Monaten geschehen, und es
schien ihm unmöglich, daß Mr. Linden keine Kenntnis davon
haben sollte.

"Erinnerst Du Dich noch," fragte Tom plötzlich, "daß

Tagen hat das Kammergericht das Strafurteil bestätigt gegen einen Webermeister, der auf dem Lande bei Krefeld seinen fünfzehnjährigen Sohn als Lehrling auf seinem Webestuhl beschäftigt hatte. Der Absicht der Gesetzgeber dürfte so etwas kaum entsprechen.

* An der Berliner Fondsbörse wurde am Sonnabend eine Liste zur Zeichnung für die durch die Ueberschwemmungen Betroffenen ausgelegt; es wurden in kürzester Zeit etwas über 50 000 Mark gezeichnet. Erste Berliner Banken und Bankfirmen haben sich dabei mit je 5000 Mark beteiligt. Die „Börs. Ztg.“ hat bereits über 28 000 M. für die Ueberschwemmten gesammelt und sandte gleich 3000 M. nach Marienburg, 3000 M. nach Elbing ab. Die „Nationalzg.“ sandte 3000 M. nach Marienburg. Auch mehrere Zeitungen aus dem Rheinlande, allen voran die „Köln. Volkszg.“, haben bereits namhafte Beträge eingezahlt.

* In bezug auf die Ordenszeichen, welche dadurch zu einer ungewöhnlich hohen Anzahl angewachsen sind, daß sich zu den ursprünglichen Ordensstufen noch eine Anzahl von Zwischenstufen gebildet hat, steht eine Aenderung im Sinne der Vereinfachung und Verringerung bevor. Dem Vernehmen nach ist den beteiligten Behörden die Weisung zugegangen, hierüber geeignete Vorschläge zu machen. Wie ferner bestimmt verlautet, steht eine Anordnung des Kaisers über das Tragen ausländischer Orden in Aussicht. Nach einer Mitteilung des „Neutreutschen Büros“ würde in der Armee das Tragen auswärtiger Orden auf die Zeit beschränkt sein, in der die verleihenden Fürsten sich in Deutschland befinden.

* Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Max Kaiser, an welchem vor ca. 14 Tagen der Anstaltsarzt Dr. Rieger im Hospitale zu Breslau die teilweise Exstirpation des Kehlkopfes vorgenommen hatte, ist am vorigen Donnerstag in dem genannten Hospitale gestorben. Am Sonnabend starb ebendaselbst ein anderer Patient, welcher am 7. März dieselbe Operation erlitten hatte. Der im November v. J. von Professor v. Bergmann in Berlin am Kehlkopf Operierte starb, wie sich unsere Leser erinnern werden, gleichfalls nach etwa acht Tagen. Angefachter solcher „Erfolge“ der „glücklichen“ Exstirpationen des Kehlkopfes erscheint es uns zum mindesten leichtfertig, wenn die „deutsche Wissenschaft“ in ihren Angriffen auf den „englischen Arzt“ nicht müde wird, weil derselbe einem „radikalen operativen Eingriffe“ sich widerseht.

* In Holland ist das liberale Ministerium Heemskerk zurückgetreten, weil die liberale Partei in der neu gewählten zweiten Kammer in der Minorität ist, da die Liberalen nur 45 von sämtlichen 100 Stimmen zählen. Für das Land ist das kein Unglück. Namentlich für die Katholiken in Holland dürfte manche Erleichterung zu erwarten sein. Übrigens kann man dem zurücktretenden Ministerium die Anerkennung nicht versagen, daß es den aus Deutschland vertriebenen Priestern und Ordensleuten gegenüber sich wirklich liberal gezeigt hat. Sie durften sich niederlassen, Kirchen und Klöster bauen nach Belieben, und man hat sie weder mit staatlicher Aufsicht oder sonstwie behelligt.

* In Frankreich hat das Ministerium Tirard am Karfreitag sein Entlassungsgesuch eingereicht. In allen christlichen Ländern ruht in der stillen Woche die Politik; in dem republikanischen Frankreich ist das ein längst überwundener Standpunkt. Die ganze Woche hindurch gab es da in der Kammer die heftigsten Debatten, und heute zweifelt niemand mehr daran, daß es in dem Kampfe sich um die Regierung und in letzter Linie um Carnot selbst handelte. Bereits ist das Kabinett gestürzt; die Mahnungen des Kammerpräsidenten Floquet, daß eine Ministerkrise in diesem Augenblick ein schwerer Fehler sein würde, blieben fruchtlos, und die radikale und äußerste Linke brachte einen Antrag auf Revision der Verfassung ein, von dem sie wußte, daß seine Annahme der Fall des Ministeriums werden würde. Was wird nun Carnot thun? An ihn ist jetzt

ach! Blanche, liebe Blanche, wie gern wäre ich für Dich gestorben!"

Die Wochen waren schnell vergangen. Das Graue Haus strahlte in seinem früheren Glanze. Gesellschaften und Bälle belebten die prachtvollen Säle, und Beryl, der Glanzpunkt des Hauses, wurde vergöttert von den reichsten Grafen und Lords. Aber Huldigungen aller Art waren kaum imstande, ein Lächeln auf ihr Gesicht zu zaubern; alle freundlichen Bemühungen der Damen, Beryls Freundschaft zu gewinnen, blieben erfolglos.

„Mit all‘ ihrem Reichtum ist sie doch nicht glücklich,“ sagte Mrs. Melville einst zu ihrem Gatten; „ich möchte sie gern verheiraten sehen, dann würde sie gewiß glücklich werden.“

„Nun, dazu ist doch genug Aussicht,“ entgegnete Mr. Melville; „Mrs. Linden ist ja kaum erst zwanzig Jahre.“

Weihnachten war herangekommen. Mr. Linden hatte Lord Ardleigh als einen lieben Gast in seinem Hause aufgenommen, als Ersatz für den unfreundlichen Empfang, der ihm vor langer Zeit zuteil geworden war. Und der Lord war gern gekommen, denn er konnte doch hier von Blanche zu deren liebster Freundin sprechen.

„Sie liebte Sie bis zu ihrem Ende,“ sagte er eines Tages zu Beryl, „und Ihre Anwesenheit würde Lady Forrester ein Trost gewesen sein, allein Douglas verhinderte, daß Ihnen Nachricht gegeben wurde.“

„Wo ist er jetzt?“

„Wer — Douglas?“

„Ja.“

„In Italien vielleicht! Niemand weiß es bestimmt, wo er sich aufhält! Er reist wild in der Welt umher, ohne Zweck und ohne Ziel.“

die Frage getreten, ob er Amboss oder Hammer zu sein vorzieht; der Gedanke der Auflösung der Kammer, mit der nun schlechterdings kein Ministerium zu regieren vermögt, muß wieder in Vordergrund treten; doppelt schwer wird aber ein Präsident jetzt, angefachts einer von der Boulangistischen Partei unternommenen, das Land vollständig unterwühlenden Agitation, zu diesem stets gewagten Schritte sich entscheiden. — Floquet hat die Bildung eines neuen Ministeriums übernommen.

* Der italienischen Regierung wurde aus Afrika gemeldet, daß der Negus von Abessinien dem General San Marzano, dem Oberbefehlshabenden der italienischen Truppen in der afrikanischen Kolonie, offiziell die Mitteilung mache, er wünsche mit Italien Frieden zu schließen. Es ist leicht erkläbar, daß die italienische Regierung ihrem General daraufhin die Weisung zugehen ließ, dem Negus die Unterhandlungen so weit zu erleichtern, als es mit der Würde und den Interessen Italiens verträglich ist; denn die Lage der Italiener in ihrer Kolonie war keine allzu rostige.

* Die türkische Militärverwaltung ist, seitdem der deutsche General Nistor Pacha großen Einfluß beim Sultan besitzt, sehr auf der Hut. Die Dardanellenenschlösser sind stark befestigt, und für die Verteidigung der Meerengen gegen feindliche Kriegsflotten rechnet man auf die aus Deutschland bezogenen Torpedos und Torpedoboote. Erzerum, der Stützpunkt der Verteidigung des ganzen östlichen Kleinasiens, ist durch die kürzlich vollendeten starken Forts zu einem Waffenplatz ersten Ranges gemacht worden. Wie wir einer militärischen Korrespondenz der „Post“ entnehmen, sind in Erzerum jetzt auch große Kasernen und Magazine vorhanden, welche Verpflegungsvorräte für 50 000 Mann auf ein Jahr enthalten, so daß Erzerum einen nachhaltigen Widerstand gegen die russischen Streitkräfte im Kaukasus zu leisten und dieselben lange Zeit im armenischen Grenzgebiete festzuhalten vermag.

* Russland scheint den diplomatischen Feldzug gegen Bulgarien fortzuführen zu wollen. Die bulgarische Regierung hat bekanntlich die türkische Note, worin die Anwesenheit des Prinzen Ferdinand als „ungeeignet“ erklärt wurde, einfach ad acta gelegt, und, dem Wunsche des Sultans wohl entsprechend, eine Antwort darauf gar nicht ertheilt. Hier sieht nun Russlands neueste Aktion ein. Die jüngste russische Note, welche den englischen Premier zur Abkürzung seiner Ferien veranlaßt hat, fragt an, ob sich angefachts dieser „revolutionären Lage“ nicht die Abberufung der Vertreter der Signaturmächte empfehle. Für Russland würde sich die Beseitigung der diplomatischen Augenzeugen sicher empfehlen, denn dann könnten seine Agenten mit Hilfe der Rußland wieder ungefähr Verschwörungen und Putschs anstrengen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 3. April.

* [Zubiläum.] Am ersten Osterfeiertage feierte Herr Lehrer Julius Hoffmann sein 25jähriges Jubiläum als Organist an der hiesigen St. Nikolaikirche. Nach der hl. Messe sprach Herr Prälat Landmesser in seiner Wohnung dem Jubilar seinen Dank, seine Anerkennung und Zufriedenheit über die bisherige Thätigkeit aus. Mittlerweile hatten sich in der Wohnung des Herrn Hoffmann zahlreiche Gratulanten aus der Gemeinde versammelt, allen voran der Cäcilienverein von St. Nikolai, dessen Dirigent der Herr Jubilar ist. Die Mitglieder dieses Vereins verehrten ihrem Dirigenten einen schönen Regulator. Auch eine Deputation des Cäcilienvereins der Königl. Kapelle war zur Beglückwünschung erschienen, wie überhaupt aus allen Kreisen die Gratulationen in großer Menge einliefen. Möge es dem allverehrten Jubilar vergönnt sein, noch weitere 25 Jahre seines Amtes im besten Wohlergehen zu walten!

Gleichsam um diese Worte zu bestätigen, wurde die Dienerschaft in Forrester Hall am folgenden Tage durch ein lautes Klopfen aufgeschreckt, und es erschien Mr. Vernon, um die Weihnachtstage dort zuzubringen. Er kam ganz unerwartet am Abend vor Weihnachten, aber schon nach wenigen Minuten nahm er Hut und Stock und schritt rüstig dem Hause Melvilles zu. „Ich will doch sehen, wie es den guten Leutchen geht,“ dachte er bei sich selbst; „sie sind schon vier Monate verheiratet, die Flitterwochen sind vorüber; bah, jetzt werden sie einsehen, daß Liebe doch nur ein Traum ist.“

Melville war nicht zuhause, wohl aber seine Frau Douglas ging ins Wohnzimmer. Beim hellen Scheine des offenen Feuers sah er eine Dame sitzen, und diese Dame war nicht die Frau des Hauses, sondern die falsche, schöne Betrügerin aus früheren Zeiten, die Dame, die allein sein Herz gewonnen und es wie ein zerbrochenes Spielzeug mit günstigem Spotte besiegt gewesen hatte.

Beryl hatte ihn sofort erkannt. Es war zu spät, sich zurückzuziehen, denn er wußte, daß sie ihn gejehen hatte.

Beryl zitterte; sie konnte sich kaum erheben, sie wagte auch nicht, ihm ihre Hand zu reichen; er würde sie doch nicht genommen haben.

„Mrs. Melville ist in ihrem Zimmer, sie wird sogleich kommen,“ sagte sie endlich und wünschte Alice herbei.

Er verneigte sich kühl und setzte sich ihr gegenüber.

„Ich glaubte nicht, Sie hier zu finden,“ sagte er höhnisch.

„Ich könnte dasselbe sagen.“

„O! ich gehe überall, wo ich hoffe, treue Herzen und einen freundlichen Empfang zu finden.“

„Sie werden beides hier finden.“

(Fortsetzung folgt.)

* [Kontrollversammlungen.] Die diesjährigen Kontrollversammlungen für den Kreis Danziger Höhe werden am 12. April in Ohra und Koschken, 13. April in Bantau und Gr. Kleszkau, 14. April in Braust, 16. April in Danzig stattfinden.

* [Belohnung.] Dem Segelmachergehilfen Felix Adam hierselbst, welcher im November v. J. mit eigener Lebensgefahr den an epileptischen Krämpfen leidenden Knaben Paul Kluge vom Tode des Ertrinkens rettete, ist aus der königl. Regierungshauptkasse eine Geldprämie im Betrage von 20 M. gewährt worden.

* [Garnison-Verpflegungszuschüsse.] Für das zweite Quartal d. J. sind die Garnison-Verpflegungszuschüsse wie folgt festgesetzt: 11 Pf. in Danzig, Mewe, Pr. Starogard, Kulm, Konitz, 12 Pf. in Graudenz, 13 Pf. in Marienwerder und Thorn, 10 Pf. in Dt. Eylau und Riesenburg, 9 Pf. in Marienburg, Rosenberg, Dt. Krone, Stolp, Strasburg, 8 Pf. in Neustadt pro Mann und Tag.

* [Jagdkalender.] Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat April nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Der Abshuß alles übrigen jagdbaren Wildes ist in diesem Monate verboten.

-a- [Aus dem Radauengebiet.] Während es zwischen gelungen ist, den Durchbruch des Dammes der neuen Radau bei Stadtgebiet zu stopfen, strömen die Wasser aus dem Durchbruch der alten Radau zwischen Nobel und Scharfenort mit ganzer Macht in die Ländereien von Guteberge, Scharfenort und Ohra, und das Wasser bleibt wenn auch nur zollweise im Bachlauf begriffen, die überwemmte Fläche nimmt wohl eine Quadratmeile ein. Die östlich des Eisenbahndamms belegten Ländereien, Wiesen und Gärten stehen unter Wasser, die überwemmte Fläche reicht von Scharfenort bzw. Nobel bis über Ohra hinaus. Von letzter Orte ist namentlich der östlichste Teil der Rosengasse schwer beheimatet, dort stehen mehrere Gehöfte vollständig unter Wasser. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Ohra. Ein Abshuß hat das Wasser hauptsächlich bei Ohra an der Mottlau in die Mottlau gefunden, indem es die Mottlau entlang fahrende Chaussee überwemmt hat. Nachdem die Ueberschwemmung auch den Küperdamm überschritten, ergiebt sich das Wasser auch westlich des Küperdamms bis nach dem Eisenbahndamm zu. Die Wasserfläche reicht nun nördlich bis zum Mottlau und südlich bis Nobel, dagegen östlich bis zur Mottlau und westlich bis zu Scharfenort, Guteberge und Oh

dort zu stehen. Am Donnerstag ging inmitten des Wasser im Dorfe Ellerwald ein Gebüst in Flammen auf, man meint, daß es durch solche Strolche angestellt sei. Anderes arbeitsloses Gefinde durchzieht hettend Stadt und Umgegend, indem es vorgiebt, zu den Überschwemmten zu zählen. Es ist zu wünschen, daß die Leute überall entlarvt würden, die den Überschwemmten zugeschoben haben aber direkt an das Unterstützungsamt gesandt würden. Auch in der Graudenzer Ebene nimmt die Wassernot noch immer zu. Von Graudenzen aus nach Osten hin bilben sämtliche Ländereien von Gatsch an über Wangerau, Tusch, Kunterstein und Tarpen eine große Seefläche. Von Marusy her ergiebt sich das Wasser in breitem Strom bei Rehberg über die Chaussee, die Uferbäume bei Kunterstein und Tarpen sind gebrochen, und vergeblich versuchte man, den Bruch bei Tarpen zu stopfen. Von der Ossa her, die einem großen Strom gleicht, fluten immer neue Wogen in die Ebene herab. Bei Klotzen ist die Chaussee überflutet, die Brücke fortgerissen, die Bewohner der Mühlle Slupps schwimmen in der Karfreitagsnacht mit ihrem Vieh in der größten Lebensgefahr. Eine kleine Brückenüberführung ist zerstört, das Dörfchen ist zur Zeit völlig unpassierbar. In der Stadt Graudenzen selbst reicht das Wasser jetzt bis hart an den linksseitigen Bürgersteig der Schützenstraße und bis an das eiserne Gitter des Schützengartens; das Schützenhaus ist nur auf einer aus Tischen, Bänken und Brettern hergestellten Laufbrücke zu erreichen. Der Schießstand steht tief unter Wasser, viele in den Spinden untergebrachte Büchsen sind vom Wasser beschädigt. Auf der andern Seite der Straße steht ein Teil des Viehmarktes unter Wasser. Die Brücke über den Hermannsgraben ist der Sicherheit wegen mit einem großen Haufen Plastersteine beschwert worden. Auf dem Zufahrtswege zum Bahnhofe steht an den tieferen Stellen sowohl auf dem Fahrdamm wie auf den Fußwegen das Wasser so hoch, daß die Pferde bis an die Knie und die Wagen bis an die Achsen naß werden. Die Bewohner der Häuser am Fischartege haben ihre Wohnungen geräumt, in der Nacht drang ihnen das Wasser in die Zimmer; die überraschten, die jämmerlich um Hilfe riefen, mußten auf Kähnen gerettet werden. Selbst das hoch auf dem Berge liegende Dorf Neudorf ist von einer Wassernot betroffen worden. Von den Höhen ist soviel Wasser in den in dem sog. Neudorf Buden gelegenen Teich hinabgeflossen, daß der Teich ausgetreten ist und die anliegenden Häuser überschwemmt hat. Das schlimmste ist, daß dem Wasser nach keiner Seite hin Abfluß verschafft werden kann. — Auch in der Nähe unserer Stadt richtet das Wasser an mehreren Stellen große Verheerungen an. Im Stadtgebiet ist noch nicht alle Gefahr beseitigt. Am Freitag abend mußte der von hier nach Neufahrwasser abgegangene Zug wieder zurückkehren, da sich jenseits des Schellmühlener Wegevege über den Eisenbahndamm gelegenen Wärterhäuschen infolge Überströmung des von Neuschottland kommenden Baches eine bedeutende Überschwemmung rechts und links des Fahrdamms gebildet hatte, welche die sämtlichen dort gelegenen Acker und Wiesen, auch die meisten Fabriken in Legau unter Wasser gesetzt hatte. In Schiditz hatte sich das Wasser des dortigen Baches am Freitag nachmittag derart angestaut, daß die Pferdebahn den Verkehr einstellen mußte. Am Sonnabend früh konnte der selbe jedoch wieder aufgenommen werden, allerdings nur, infolge von Versandungen, mit Umsteigen der Passagiere an den ersten Häusern von Schiditz. Von der Schule dafelbst bis zum Kreisfischen Etablissement waren sämtliche unteren Stockwerke der Häuser unter Wasser gesetzt. — In der Gegend von Dirschau sieht es ebenfalls schlimm genug aus. In Lunau sind durch die Wasser des Mühlengrabens nicht allein die Wiesen überschwemmt, sondern bereits Saatfelder unter Wasser gesetzt. Einige Häuser ärmerer Einwohner sind ebenfalls teils von Wasser umgeben, teils mit Wasser mehrere Fuß hoch gefüllt. Die ganzen Ländereien von der Eisenbahn bis Gatzau bilden einen großen See, aus welchem die Häuser wie Fässer hervorragen. Bei vielen Besitzern ist das Wasser in die Gebäude, ja selbst in die Stuben gedrungen. Da man befürchtet, daß auch die Dämme des Mühlengrabens durchbrechen werden, steht eine teilweise Überschwemmung des Danziger Werders bevor. — An den Bahndämmen richtet das Wasser überall große Verheerungen an. Bei Roggenhausen ist die eiserne Brücke und der Damm auf eine Strecke von 30 Metern fortgerissen; die Bahn Graudenzen-Marienburg ist daher von Graudenzen bis Garnsee auf unbestimmte Zeit gesperrt. Gänzlich gesperrt sind ferner die Strecken Danzig-Hohenstein, Jablonowo-Soldau, Schneidemühl-Dt. Krone, Ostrowitz-Bischofswerder, Allenstein-Gutsstadt, Allenstein-Hohenstein, Marienburg-Wlawagauer Bahn. Durch Unterprüfung eines Durchlasses auf der Strecke Heiligenbeil und Hoppenbrück ist am Donnerstag leider ein betrübendes Unglück herbeigeführt worden. Der Durchlaß stürzte zusammen, und infolge dessen entgleiste der von Elbing nach Königsberg abgelassene Zug 5 vollständig. Der Lokomotivführer und der Heizer sind getötet. Ein Schaffner ist nicht unerheblich verletzt, ein Reisender leicht beschädigt. Der Personenverkehr wird, da beide Gleise gesperrt sind, durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die seit längerer Zeit wegen Beschädigung der Oberbrücke bei Küstrin gesperrt gewesene Strecke Rieck-Küstrin ist dem Verkehr wieder übergeben worden.

* [Rangerhöhung.] Dem Rechtsanwalt und Notar Wannowksi hierselbst ist zugleich mit der nachgesuchten Entlassung aus dem Amt als Notar der Charakter als Justizrat verliehen worden.

* [Stadttheater.] Der Hoftheaterdirektor in Altenburg und herzoglich sächsische Kammeränger Herr Ed. Glomme ist bereits in Danzig eingetroffen, um hier am Orte seiner früheren Wirksamkeit, die ihn zum Liebling des Publikums machte, einige Gastvorstellungen zu geben. Der beliebte Künstler beginnt am Mittwoch als „Wolfram“ in „Tannhäuser“, dem am Donnerstag auf allgemeinen Wunsch sein „Don Juan“ folgen wird. — Gleichzeitig wollen wir nicht verfehlten, darauf hinzuweisen, daß Herr Grahm zu seinem Benefiz, welches kommenden Freitag stattfindet, den „Hellwig“ in „Feldprediger“ gewählt hat.

? Langenau, 1. April. Als am Karfreitagnachmittag die Bewohner der Ortschaften Rosenberg und Schönwarling sich nach Langenau zur Kirche begeben wollten, wurden sie verhindert, denn das Wasser des sonst so kleinen Bachleins, welches unweit der Kirche fließt, war zu einem mächtigen Strom herangewachsen und überströmte die ganze Chaussee. Anfangs wateten die Menschen durchs Wasser, dann sah man, wie Männer ihre Frauen auf dem Rücken hinübertrugen, später wurden viele Menschen von den vorüberschreitenden Wagen mitgenommen. So kam auch eine Dame mit ihren zwei Kindern zur Kirche gefahren. Als die Pferde zur Hälfte im Wasser waren, wurden sie durch das Brausen des Wassers scheu und wollten kehrt machen. Dank dem Mute des Herrn Paul Steinhardt, welcher ins Wasser sprang und den Pferden in die Zügel griff, wurde die Familie vom Ertrinken gerettet.

H Hoppendorf (Kr. Barthaus), 31. März. Laut Verfügung des Königl. Landratsamtes zu Barthaus ist die Verwaltung der durch Versezung des Lehrers Kornoth nach Gladau erledigte evangelische Schulstelle zu Neuhof (Abbau Hoppendorf) dem Lehrer Otto Bitter, zur Zeit in Kasparus, Kreis Pr. Stargard, vom 1. April d. J. ab definitiv übertragen worden. Die Gemeinde Hoppendorf, deren Insassen 120 M. Grundsteuer zahlen und mit 165 M. zur Klassensteuer veranlagt sind, müssen zu jener Schule jährlich 443 M. Schulsteuern, einschließlich der Vergütung für die Erteilung des konfessionellen Religionsunterrichts aufbringen, also über 155 Proz. der der Berechnung zu Grunde gelegten Staatsabgaben. Zeigt man die von den Schulgemeinden der Nachbarortschaften Semlin, Bortsch, Neuendorf, Kamehlen und Ronth mit 80 bis 90 Proz. aufzubringenden Schulabgaben in Betracht, so ergiebt sich eine sehr ungleichmäßige Belastung. Hoffentlich wird das in Aussicht stehende neue Schulgesetz eine Gleichmäßigkeit in dieser Beziehung herbeiführen, was sicher wünschenswert wäre. — Der in Verschmelzung begriffene furchtbare große Schnee hat sich schon jetzt den Landwirten auf unserer Karthäuser Höhe dadurch recht empfindlich zu erkennen gegeben und einen nicht unbedeutenden Schaden angerichtet, daß bei vielen die Kartoffeln, welche in den Kellern und Kartoffelkoulen mit Wasser übergelaufen sind und ausgetragen werden müssen. So mußte gestern die stille Feierlichkeit des Karfreitags nicht allein bei einigen katholischen, sondern auch bei vielen evangelischen Bewohnern unserer Gegend durch das Herausfischen der Kartoffeln aus dem Wasser unterbrochen werden.

S Berent, 30. März. Der Provinzialrat hat genehmigt, daß hier an Stelle des am 20. d. M. wegen Schneestürmen ausgesunkenen Kram- und Viehmarktes ein Ersatzmarkt am Dienstag den 17. April abgehalten werde. — Gestern hat die hiesige Polizei bei unseren Fleischern aufgeblasenes Kalbfleisch konfisziert. — Unsere Chaussee an der sog. langen Brücke, am Ursprunge der Ferte, steht unter Wasser, wodurch die Passage gehemmt wird, und die am Kapellensee gelegene Schneidemühle ist in Gefahr, fortgeschritten zu werden.

* Marienburg, 31. März. Ein großartiger Konkurs, dessen Beginn etliche Jahre zurückreicht und mit die Veranlassung zum Sturz der Gewerbebank war, der Konkurs des Kaufmanns J. M. Behrendt, hat soeben seinen Abschluß erreicht. Die Passiva betragen 823 879 M., zur Verteilung gelangen dagegen nur 14 272 M. d. h. 1¹¹/₁₅ Prozent. Das ist das Ende einer Firma, deren Kredit in unserer Stadt einst über jeden Zweifel erhaben war.

* Schlochan, 29. März. Heute nacht wurde an dem königl. Forstaufseher Herrn Polehn in Elbing (Abbau Schlochan) eine schändliche That verübt. Vier Männer drangen in die unverschlossene Stube, würgten den Beamten, banden ihn an Händen und Füßen und verstümmelten ihn in furchtbarem Weise. Jedenfalls liegt ein Racheakt vor; man hofft die Thäter zu finden.

h. Bütow, 1. April. Wir hatten hier nicht allein unter der Schneekalimatüre wochenlang zu leiden, so daß wir fast von allem Verkehr abgeschnitten waren, sondern wurden auch unplötzlich von einer Überschwemmung überrascht. Das starke Tauwetter in der Karwoche, besonders am Gründonnerstag, verbunden mit einem Gewitterregen in der Nacht zum Karfreitag, hatte den umliegenden Seen und Teichen solche Wassermassen zugeführt, daß sie dieselben nicht mehr fassen konnten. Sie überfluteten und ergossen sich am Karfreitag so schnell über einen Teil der Stadt, daß durch Notsignale die freiwillige Feuerwehr und andere Mannschaften zu Hilfe gerufen werden mußten. Von den Gärten am Schloßberge, an dem Kanal entlang, von der einen Mühle bis zur andern stand alles unter Wasser, so daß in verschiedenen Häusern die internen Wohnungen geräumt werden mußten. Die Kanalbrücke war in Gefahr und ist beschädigt, desgleichen die eine und die andere Mühle, deren Besitzer ohnehin schwer heimgesucht waren. Gartenzäune wurden weggerissen und Bäume entwurzelt. Nur durch schnelle und umsichtige Sprengung der starken Eisdecke des Kanals wurde größeres Unglück verhütet. Um eine Notpassage im internen Teile der Langgasse herzustellen, wurden Fundamentsteine herbeigeschafft und Bretter gelegt. Selbst die ältesten Leute haben hier so etwas noch nicht erlebt. Auch weiterhin hat das Wasser Schaden angerichtet, so daß der Bahnverkehr von Bütow bis Barnow eingestellt werden mußte, da an mehreren Stellen die Schienen unterpult sind und die Brücke bei Comenz unpassierbar ist.

W Schwez, 29. März. Nach dem 11. Jahresbericht des hiesigen königl. Progymnasiums wurde dasselbe einschließlich der Vorstufe am 1. Februar d. J. von 114 Schülern besucht. Davon waren 69 evang., 16 kath. und 29 jüd. Konfession. Einheimisch waren 71, auswärtig 43 Schüler. — Das Wasser der Weichsel ist, nachdem es bereits vor einigen Tagen mehrere Fuß gefallen war, seit gestern wiederum ein wenig gestiegen. — Gestern sah man viele Leute auf Kähnen damit beschäftigt, Holz aus dem Schwarzwasser zu fischen. Das Holz ist durch das Hochwasser vom Schönauer Holzholz fortgerissen worden.

+ Grossen, bei Worms, 31. März. Infolge des gestrigen starken Tauwetters steigerte sich auch die Gefahr der Überschwemmung für unsern Ort. Schon rechtzeitig waren die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen: das Vieh war aus den niedrig gelegenen Ställen herausgeschafft, die Einwohner der niedrig gelegenen Insthäuser hatten ihre ganze Habe auf dem Boden untergebracht. Das Wasser stieg von Stunde zu Stunde, und in später Abendstunde war jeder überzeugt, daß eine große Überschwemmung eintreten müßte. Die hochgelegenen Dämme konnten die

Wassermassen nicht fassen und seit 10^{1/2} Uhr abends ergossen sich die Fluten unter mächtigem Rauch über die Krone der Dämme. Seit 2 Uhr nachts stehen die Kirche, das Stift und drei Insthäuser 3 Fuß unter Wasser. Der Gottesdienst am Karfreitag konnte nicht abgehalten werden. Der Versuch, den Verkehr mit den Insthäusern auf einem nothdürftig hergestellten Floß zu vermitteln, brachte die Insassen infolge der starken Strömung in Lebensgefahr. Als herrschaftliche Kütte muß ein Ofenloch dienen. Viel Holz ist weggeschwemmt. Selbst die ältesten Leute wissen sich einer so großartigen Überschwemmung nicht zu entsinnen. Die Pforte, die massiven Kolonnaden, welche sich um die Kirche hinziehen, waren durch einen hohen Damm von Dünger und Sand geschützt, um wenigstens die Kirche zu retten; allein das Wasser drang infolge des großen Druckes sprudelartig durch den Boden und einzelne Risse der Wände. Ob das anhaltende Tauwetter weitere Gefahr zur Folge haben wird, ist noch nicht zu übersehen. Die DREWENZ ist noch im Steigen begriffen.

Vermischtes.

** Die Neubesetzung des deutschen Kaiserthrones hat in diesen Tagen so sehr die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, daß der gleichfalls in diesen Tagen vor sich gegangene Regentenwechsel — in der allerdings mikroskopischen Republik San Marino [die ganze Republik ist 62 Quadrat-kilometer groß und hat etwa 8000 Einwohner] völlig übersehen wurde. Am Sonntag vor acht Tagen hat sich das genannte Freistädtchen, das, wie ein weltgeschichtliches Hühnerauge, mitten im italienischen Stiefel sitzt, zwei neue Regenter erwählt: der eine "Regent" heißt Belluzzi, der andere Marcucci, die beiden Capitani ergriffen bereits am 1. April die Zügel der Regierung.

Danziger Standesamt.

Vom 31. März.

Geburten: Maurerges. Valentini Klingfisch, S. — Töpferges. Franz Hoffmann, S. — Seefahrer Wilhelm Rekalski, T. — Arb. Karl Volkmann, S. — Apparatenführer Friedrich Großmann, S. — Bäcker Ludwig Wolff, T. — Restaurateur Wilhelm Brandt, S. — Maler Gustav Schultz, T. — Arb. Johann Schalla, S. — Kesselschmiedeges. Karl Karyath, S. — Fabrikarb. Julius Fleck, S. — Tischlermeister Karl Czapp, S. — Schuhmacherges. Johann Trybull, T. — Handlungsgesells. Gustav Preuß, T. — Tischlerges. Gottlieb Grenz, T. — Arb. Eduard Kiel, S. — Kaufmann Max Steffens, S. — Arb. Karl Albert Werner, T. — Unschl.: 1 S., 6 T.

Aufgebote: Arb. Anton Kubu und Elisabeth Tolfsdorf — Bierfahrer Karl Franz Wolff und Marie Rosalie Wolf. — Schuhmacherges. Gustav Konrad Bielse und Wilhelmine Pekron. — Zimmerges. Ferdinand Ludwig Hommel hier und Katharina Elisabeth Freitag in Obra. — Bäckerges. Franz Albert Piepke und Olga Bertha Krause. — Tischlerges. Theodor Gottlieb Krüger und Emilie Wilhelmine Renate Duwe.

Heiraten: Schlosserges. Hermann Großkreuz und Wilhelmine Henriette Ott. — Trompeter im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 Albert Gottlieb Bogdahn und Marie Auguste Elisabeth Hülsen. — Zimmerges. Franz Adolf Wunderlich und Marie Emilie Westerwick. — Schmiedeges. Adolf Grabowski und Witwe Florentine Luise Seeligmann, geb. Robert. — Zimmergeselle Johann Gottlieb Schönrock und Witwe Karoline Gottliebe Taufendreund, geb. Braun.

Todesfälle: Witwe Johanna Henriette Herrmann, geb. Guth, 64 J. — Frau Amalie Schubert, geb. Groth, 61 J. — S. d. Kutschers Wilhelm Großkreuz, 11 Tg. — Schmiederges. Karl Louis Tems, 76 J. — Frau Magdalena Kerska, geb. Selinski, 41 J. — T. d. Arb. August Berliner, 10 W. — Frau Henriette Sonnabend, geb. Krause, 61 J. — Arb. Friedrich Schmeiß, 47 J. — S. d. Schmiedeges. Albert Autowski, 5 J. — T. d. Buschiders George Lepinski, 8 W. — S. d. Restaurateurs Wilhelm Brandt, 2 Tg. — Werkstivalide Franz Louis Kuski, 48 J. — S. d. Kaufmann Julius Behrendt, 3 J. — Kaufmann Karl Otto Kochel, 39 J. — Hospitalitin Elisabeth Damaschke, 63 J. — Schriftsteller Paul Bernhard Hartmann, 28 J. — Dienstmädchen Luise Schulz, 20 J. — Dienstmädchen Marie Preuß, 35 J. — Arb. Hermann Prange, 35 J. — Witwe Anna Rosine Tiedt, geb. Merlach, 69 J. — T. d. Arb. Leopold Nieswandt, 5 M. — Frau Marie Löws, geb. Schimowski, 46 J. — Pfarrer Ignaz v. Grabowski, 65 J. — Unschl.: 2 S.

Milde Gaben.

Seit dem 28. Februar sind für den St. Bonifacius-Adalbertus-Verein folgende Gaben eingetragen: Frau v. Laszewski aus Peplin 2 M., Czarze Parradimitor Kowalski und einige Mitglieder 10,10, Wiktor Dobbel 10, Rosłanin Pf. Dietrich und Gemeinde 15, Dziezmin Defan Nelle 11,57, Gem. 42,53, Zatkowski Pf. Semrau und Gem. 22,22, Lautenburg Pf. v. Borzycański 6, Wiktor Talaska 3, Mitglieder 15,75 M. Alle Wohltäter möge der auferstandene Heiland an dem hohen Festreichlich segnen! Ihm sei auch der Verein empfohlen, dem thätige Hülfe not thut, wie daran erfreulich ist, daß im ersten Vierteljahr 1887 811,63 M. mehr eingetragen sind.

Kujot, Rentant.

Für die Überschwemmten ging bei uns ein: Ungeannt 2 M., Kuratus Berendt in Ronitz 10 M., Ungeannt 1 M., Ungeannt 50 Pf. Amalie Warmke in Schlochan 3 M., Tschirner in Breslau 7 M., Ungeannt 50 Pf. A. T. 10 M., Ungeannt 1,50 M., B. R. 1,50 M. Fernere Gaben nimmt entgegen

die Expedition des „Weißer Volksb.“

Danziger Mehlpredise der großen Mühle von Bartels & Co. vom 31. März 1887. Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 14,00 M. — Superfine Nr. 00 12,00 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,60 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 10,80 M. — Superfine Nr. 0 9,80 M. — Mischung Nr. 0 und 1 8,80 M. — Fine Nr. 1 7,60 M. — Fine Nr. 2 6,40 M. — Schrotmehl 6,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 4,60 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,20 M. — Roggenkleie 3,80 M. — Graupenabfall 5,50 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupen 20,00 M. — Feine mittel 17,00 M. — Mittel 13,00 M. — Ordinäre 11,00 M.

Gritken per 50 Kilogr. Weizengritken 15,00 M. — Gerstengritken Nr. 1 15,00 M. — do. Nr. 2 13,00 M. — do. Nr. 3 11,50 M. — Hafergritken 13,00 M.

Marktbericht.

Ronitz, 31. März 1888.

Weizen 6,25 M., Roggen 3,80 M., große Gerste 3,40 M., kleine Gerste 3,00 M., Hafer 2,80 M., Erbsen 4,20 M. p. Scheffel. Butter 0,80 M., Eier 60 Pf.

Ein heizbares Kabinett ist zu vermieten
Burggrafenstraße 12 (Keller).

Größte Auswahl zu den billigsten Preisen.

Gebetbücher

in deutscher und polnischer Sprache.

Gesang- und Gebetbücher von Prälat Landmesser, Missales, Breviere, Horae diurnae, Cantionale etc. in eleganten und passenden Einbänden.

F. A. Weber,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Danzig, Langgasse 78.

Ein seminaristisch gebildeter Hauslehrer,

der auch in Musik und im Polnischen Unterricht ertheilt, sucht von Osteru. d. J. eine Stelle. Gefällige Offerten unter J. N. in der Expedition dieses Blattes erbitten.

Lehrlinge für mein Manufaktur- und Leinengeschäft werden bei freier Station zu engagiren gesucht.
A. C. Stenzel,
Fischmarkt 34.

C. H. Danziger
J. D. Richter

Juwelen-, Gold-, Silber- u. Alsenidewaren-Lager
in Danzig, Langgasse 68.
empfiehlt sich ergebenst. — Kirchengeräte neu wie Reparaturen nach kirchlicher Vorschrift.

Die Glockengießerei von F. Schultz in Danzig (gegründet 1830) empfiehlt sich den Herren Geistlichen und Kirchenvorständen zur Anfertigung von harmonischen und melodischen Kirchenglocken, sowie zum Umguss alter geprägterer Glocken in jeder Größe; eiserne Glockenstühle liefern ich nach neuester Konstruktion bei billigster Preisnotierung.

Die glänzendsten Alteste sowie Empfehlungen stehen zur Seite.

Zwei Lehrlinge sucht zum sofortigen Antritt Tuchel. J. P. Behrendt, Schneidermeister.

Zähne zieht aus, heilt, plombiert und setzt ein
Hermine Löffler in Konitz, Tochter des Zahnarztes Krüger.

J. Lisiński. Uhrmacher, Danzig, jetzt Breitgasse 21, empfiehlt Genfer Taschen-Uhren in Gold u. Silber, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren, sowie goldene, silberne und Talmi-Uhrketten. Werkstatt für Reparaturen. Aufträge von außerhalb werden sofort ausgeführt.

Formulare zur Ermahnung der Eltern, die Kinder regelmäßig zur Schule zu schicken, vorrätig in der Buchdruckerei von H. F. Boenig.

Gebr. Freymann empfohlen

als außergewöhnlich billig:

Engl. Zwirn-Gardinen, breit und schwer, mit Band gesetzt, per Meter 37½ Pf.

Engl. Zwirn-Gardinen in apparten entzückenden Dessins, per Meter 45 Pf.

Engl. Zwirn-Gardinen, hochelegant 130—140 cm breit, per Meter 45—50 Pf.

Engl. Zwirn-Gardinen und Tüll-Gardinen, zweimal mit Band gesetzt, in allerneuesten Dessins, 60—75 Pf.

Sämtliche Gardinen sind von den haltbarsten und besten Garnen angefertigt und bewähren sich vorzüglich nach der Wäsche.

Einen Posten Möbelstoffe, bestehend aus Manillastoffen, Damast, Crepes und Möbel-Croissées, haben bedeutend im Preise zurückgesetzt.

Vertige Trauerfleider.

Anfertigung nach Maß.

Trauer-Stoffe, doppelbreit, Meter 1,20—5 M. Seidenstoffe, Trauerhüte.

Adalbert Karau,

Langgasse 35,

Trauer-Waren-Magazin.

Empfehle mein gut assortiertes Lager in Neuheiten von

Tuchen-, Buckskins-, Kammgarn- und Paletotstoffen von den billigsten bis zu den allerfeinsten.

Ich werde stets bestrebt sein, die mich beeindruckenden Kunden durch Rechtlichkeit und saubere Anfertigung dauernd zu erhalten.

Elegante Herren-Anzüge liefern nach Maß 25—30 Prozent billiger, als irgend jemand. Ausgezeichneter Schnitt wird garantiert.

Tuchel, Konitzerstraße 76.

J. P. Behrendt, Herren-Garderoben-Maß-Geschäft.

Liebe Christen!

Gedenken in dieser hl. Osterzeit des Kirchenbaues in Weimar. Unser Betraut ist viel zu klein für die Gemeinde, und nun bringt das Frühjahr wieder die Menge auswärtiger katholischer, meist polnischer Arbeiter. Helfet uns doch gütigst, daß wir bald eine geräumige Kirche erbauen können. Es ist wahr, es wird heutzutage viel die christliche Mildthätigkeit in Anspruch genommen. Aber ist es nicht schön, wenn man jetzt wieder von den Katholiken, wie einst von den ersten Christen sagen kann: Seht! wie diese einander lieben! Sendet uns daher zum Bau der Herz-Jesu-Kirche ein Österei von Nickel oder Silber oder Gold, wie Ihr es vermöget. Wir werden dadurch hoch beglückt, und Gott wird es Gott belohnen.

Weimar (Thüringen). K. Jüngst, Pfarrer.

Die Expedition dieses Blattes nimmt milde Gaben gern entgegen.

Dr. Livingstons Ameisenbalsam,

beste erwärmende Einreibung, vielerprobtes Mittel gegen alle rheumatischen Leiden, a Flasche 3 M. bei Entnahme von zwei Flaschen an Frankfurter Befindung. Echt nur bei A. Ahnelt in Waidhausen bei Coburg.

Niederlage in Danzig bei H. F. Boenig, wo der Balsam echt zu obigem Preise zu haben ist.

Wie wär's, mein Freund,

wenn Du in dieser Fußzeit zu Ehren der heil. Büßerin Magdalena einen Beitrag gäbst zu ihrem Kirchlein in Idstein? Wie nützlich wäre Dir ihre Fürbitte bei Deiner österlichen Beichte! Ich bitte dringend um Deinen Beistand, sonst kann ich den begonnenen Bau nicht vollenden.

Idstein (Nassau), im Februar 1888. Schilo, Diasporapfarrer.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 4. April. 4. Serie grün. 111. Ab.-Vorst. Passe-partout 1. Erstes Gastspiel von Director Edmund Glomme vom Hoftheater in Altenburg. Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg. Große Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Wolfram von Eschenbach Edmund Glomme a G.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom 1. April ab vom ersten Damm Nr. 2 nach der Brodbänkengasse 32, zweite Etage,

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe mir auch ferner zu erhalten, indem ich verspreche, alle in meinem Fache vorkommenden Arbeiten, sowie auch Uniformen für Militär- und Staatsbeamte, sauber und mit tadellosem Sitz anzufertigen.

Muster-Collektion aus den reellsten Tuchfabriken zur Ansicht.

Hochachtungsvoll

Jos. Poetsch, Schneidermeister,

Brodbänkengasse 32, zweite Etage.

Kath. Erziehungsanstalt und höhere Mädchenschule

(unter dem Protectorat Seiner Bischoflichen Gnaden)

Danzig, Jopengasse 4.

Das Schuljahr beginnt am 12. April. Prospekte übersendet auf Wunsch die Vorsteherin: M. Landmann.

Kathol. Erziehungsanstalt für Töchter,

unter dem besonderen Schutz
des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau;

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höhere Töchterschule,

Kurse für Handarbeitsunterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.

Breslau, Neue Sandstraße 18.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April. Den Prospekt übersendet auf Wunsch die Vorsteherin: Th. Holthausen.

Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen- und Führichs-Gramen.

Beginn der Sommerkurse: Montag den 9. April. Anmeldungen: Vormittags.

Dr. ph. A. Rosenstein,
Goldschmiedegasse 5 II.

Höhere Privat-Anabenschule zu Zoppot.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 12. April cr., Morgens 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schüler vom 6. Lebensjahr an (auch ohne Vorkenntnisse), sowie zur mündlichen Auskunft bin ich täglich von 11—12 Uhr bereit.

Pensionäre finden sorgfältige Pflege und Erziehung.

Dr. R. Hohnfeldt.

Im Preise bedeutend ermäßigt:

Eine Partie engl. Tüll-Gardinen mit Bandeinfaßung, per Meter 30, 37, 45 und 50 Pf.

Eine Partie engl. Tüll-Gardinen zweimal gebogen, per Meter 60, 70 und 75 Pf.

Grosse Partien Tischdecken

in Manilla und Gobelin, wundervolle Muster, die früher 1,50, 2, 3—5 Mark gekostet haben, jetzt für 80 Pf. 1. 1,50, 2—3 Mark.

Bettdecken, weiß und couleuri, per Stück 1,40, 1,75, 2—3 Mark.

Möbelstoffe in Cotonné, Manilla und Gobelin, ver Meter 30, 45 und 60 Pf.

100 Dukend Zwirnschoner, räumungshalber drei Stück für 10 Pf.

Reste von Hemdentuch, Gardinen, Negligestoffen, Leinen und Handtücher bedeutend unter dem Kostenpreise empfehlen

Sikorski & Sternfeld

11, Kohlenmarkt 11, Danzig, 11, Kohlenmarkt 11.

Sämtliche Neuheiten

für die

Frühjahrs- u. Sommeraison

sind eingetroffen.

Paul Dan, Danzig, Langgasse 55.

Tuchhandlung und Ausstattungs-Geschäft für Herren.

Lager sämtlicher Herrenartikel.

Anfertigung von Herren-Garderobe und Wäsche unter Garantie für vorzüglichen Sitz.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom 1. April ab vom ersten Damm Nr. 2 nach der Brodbänkengasse 32, zweite Etage,

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe mir auch ferner zu erhalten, indem ich verspreche, alle in meinem Fache vorkommenden Arbeiten, sowie auch Uniformen für Militär- und Staatsbeamte, sauber und mit tadellosem Sitz anzufertigen.

Muster-Collektion aus den reellsten Tuchfabriken zur Ansicht.

Hochachtungsvoll

Jos. Poetsch, Schneidermeister,

Brodbänkengasse 32, zweite Etage.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**